

Regentium des Sportwart H. Peitz

1924

113

113.

**Zusammengestelltes
Material zum
Fall Lieske
Herausgegeben vom
Bundesvorstand**

H. Peitz

A 80-10360

**Arbeiter-Turn- und -Sportbund
Leipzig, Fichtestraße 36**



Der Fall Lieske.

Der Beschluß des Bundesvorstandes, daß Lieske außerhalb des Bundes steht, hat in verschiedenen Vereinen Staub aufgewirbelt. Einige Vereine erklären, daß der Bundesvorstand kein Recht habe, einen solchen Beschluß zu fassen. Lieske selbst will nicht daran geglaubt haben und bestreitet dem Bund die Kompetenz über die erfolgte Abstimmung. Wahrscheinlich behauptet er dieses nur, um sich mit großer Freude die Märtyrerkrone auf das Haupt zu setzen und um nun unter der Benutzung des Wortes Demokratie gegen den Bundesvorstand zu arbeiten.

Lieske war Kreisvertreter des 1. Kreises. Unter seinem Vorsitz faßte der Kreisvorstand am 21. 9. 24 folgenden, durch den Protest des Turnvereins Fichte gegen den Verein ASV. Berlin 24 entstandenen Beschluß:

„Lehnt der MSV.- (Märkische Spielvereinigung-) Tag die Bundesbeschlüsse ab, so ist sofort eine neue Fußballorganisation für den 1. Kreis zu bilden.“

Ob in diesem Falle eine Uebertretung der Bundesbeschlüsse vorliegt oder nicht, interessiert uns in diesem Zusammenhange nicht. Uns überraschte aber der Beschluß, daß der Kreisvorstand des 1. Kreises sofort ein neues Organisationsgebilde schaffen will, falls . . . usw. Eine Neugründung konnte aber nur geschehen durch den Ausschluß der Vorstandsmitglieder der MSV. und durch Willenserklärungen der der MSV. angeschlossenen Vereine. Die Vereine, die sich auf einen anderen Standpunkt gestellt hätten, wären mit diesem Augenblicke ausgeschlossen gewesen. Der Kreisvorstand des 1. Kreises unter dem damaligen Vorsitz von Lieske beschließt also das, wozu der Bundesvorstand kein Recht haben soll. — Doppelte Morat.

Der Bundesausschuß hat zur Beschwerde Lieskes Stellung genommen und einstimmig den Ausschluß Lieskes für richtig erklärt. Dadurch bleibt der gefaßte Beschluß in voller Wirkung.

Warum ist Lieske ausgeschlossen?

Der Ausschluß ist nicht erfolgt, weil Lieske Kommunist ist, oder in politischen Fragen eine andere Auffassung hatte, als die meisten Mitglieder des Bundesvorstandes, sondern weil er, trotz der auf dem Bundestag zu Kassel mit aller Deutlichkeit ausgesprochenen Vermahnung, den geheimen Versand der von schamloser Schreibweise strotzenden Merkblätter nicht unterlassen hat.

Einige Vereine bitten uns um Uebersendung der Merkblätter, andere wieder zweifeln an dem geschehenen Versand, denn auch ihnen als „KPD.-Mitglieder“ ist noch nie so ein geheimes Merkblatt zu Gesicht bekommen. Das glauben wir gern, denn nicht alle KPD.-Mitglieder sind so vertrauenswürdig, daß ihnen von Lieske das Material zugestellt wird.

den wäre. Die Zuverlässigkeit muß erst durch die Erbringung besonderer Fertigkeiten erwiesen werden. Nicht ohne weiteres hält der große Stratege Lieske seine Parteimitglieder des Vertrauens wert. Zu Fraktionsitzungen, d. h. zur Entgegennahme von Befehlen über das Verhalten in Vereins-, Bezirks- und Kreistagungen dürfen auch kleinere und kleine Geister anwesend sein. In solchen Fällen ist der Parteibefehl maßgebend, und ohne den Inhalt der Merkblätter, oder deren Herausgabe zu kennen, mußten in den Fraktionsbesprechungen oftmals die wichtigsten Sachen den Beratungsstoff abgeben.

Lieske hat heimlich gearbeitet, heimlich sollten seine Früchte reifen, die er dann der Organisation nach dem Rezept: „Vogel friß oder stirb“ verabreicht hätte.

Die Merkblätter erschienen bereits 1923. Wäre ihr Erscheinen mit der Abhaltung des Bundestages zu Kassel eingestellt, dann hätte man die Herausgabe der Merkblätter als eine, ihre Auswirkung nicht vorausahnende Handlung bezeichnen können.

Aber der Bundestag zu Kassel sollte den Auftakt bilden und der Erfolg der Merkblätter sich in überraschender Weise äußern.

Wir lassen einige Auszüge aus den vor dem Bundestag versandten Merkblättern folgen:

... Durch Mitteilung des Bundesvorstandes soll der Bundestag in Kassel wegen zu hoher Kosten nicht abgehalten werden! **Trotzdem schon der Bundesbeitrag entsprechend erhöht worden ist!**

Das ist wieder ein Beispiel, wohin die wirtschaftlich-politische Einstellung des Bundesvorstandes führt. Er hoffte mit der SPD. auf das „Besserwerden“ und scheint noch zu hoffen.

Es ist zu fragen: Wann kann der nächste Bundestag abgehalten werden? Soll überhaupt noch einer stattfinden oder will der Vorstand allein weiter machen, weil er die Opposition fürchtet?

Lieske benutzt also die finanzielle Not in der Zeit der Inflation, um wegen der Nichtabhaltung des Bundestags im Jahre 1923 die Stimmung gegen den Bundesvorstand zu schüren, und als die Einberufung des Bundestages durch den Bundesvorstand beschlossen war, glaubte Lieske bei den Vorarbeiten dem Bundestag besonders behilflich sein zu müssen. Er gab Merkblätter folgenden Inhaltes heraus:

Februar 1924.

Die Merkblätter der nächsten Zeit werden einen ganz bestimmten Charakter tragen, denn ihr Inhalt steht im Zeichen der im Jahre 1924 tagenden Bundestage. Jeder Empfänger hat deshalb die Aufgabe zu erfüllen, alle Anhänger der Opposition in der deutschen Arbeiter-Sportbewegung mit dem Material vertraut zu machen, wo er auch mit ihnen zusammentrifft.

Im Augenblick ist nur der Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu Kassel gemeldet. Jedoch steht zu erwarten, daß andere folgen..

Die erste Aufgabe ist jetzt die, zu den Bezirks-, Kreis- und Bundestagen die Delegationen in unserem Sinne zu gestalten. Wollen wir die Arbeiter-Sportbewegung, die manchem von uns schon 20 und mehr Jahre ans Herz gewachsen ist, im Sinne der sportlichen und proletarischen Notwendigkeiten führen und ausbauen lassen, dürfen wir uns nicht damit begnügen zu sagen: „Der hat ja schon jahrelang die Tagungen besucht.“ Nein, wir müssen Mandat und Arbeit selbst übernehmen! Eine neue Zeit braucht Männer mit neuzeitlichen Auffassungen! Von der emsigen und schnellen Befolgung dieser ersten Aufgabe hängt es ab, ob wir in diesem Jahre wieder über-

löspelt werden wie zum Bundestag in München, der durch eine ganz verlogene Hetze des Bundesvorstandes und unsere naive Harmlosigkeit eine Zusammensetzung erfahren hatte, deren sich alle Mitglieder schämen mußten, die gar nicht der damals noch nicht verbotenen KPD angehörten, aber auf den Namen Arbeiter-Turn- und Sportbund einen Wert legten.

Zu der bereits erwähnten Materialsammlung gehört auch die sofortige Uebersendung eines Situationsberichtes an uns, damit wir bei der **vorausichtlichen Kreisvertretervorbesprechung** über die Auffassung in Vereinen und Bezirken unterrichtet sind. Von der schnellen Berichterstattung hängt auch die Auseinandersetzung auf dem **Kreistag des 1. Kreises zu unseren Gunsten ab**, welcher am 23. März stattfindet.

Aber weiter ist zu beachten, daß eine intensive Arbeit bis zum Bundestag etwas mehr erfordert, als der bloße Gedankenaustausch aller halben Jahre einmal. Aber das können wir nicht allein aufbringen, was finanziell gebraucht wird . . .

Auf, ans Werk, das Jahr 1924 soll uns Turner und Sportler am **eigenen Bau** auf dem Posten finden. Frei Heil!
Bruno Lieske.

Daß es Lieske nur darum zu tun gewesen ist, irgendwelches Material gegen den Bundesvorstand zu sammeln, beweist die Tatsache, daß der in dem obigen Merkblatt erwähnte Kreistag des 1. Kreises am 23. März 1924 sich nicht mit den Aufgaben des Bundesvorstandes befassen konnte, weil die weitausgestreckten Fangarme des Lieske vollständig leer geblieben waren und die Zeit mit der Diskussion über rein geschäftliche Sachen totgeschlagen war.

Deshalb verständlich, daß auf der in Kassel stattgefundenen Fraktionssitzung der kommunistischen Bundestagsdelegierten Lieske unter dem Widerspruch seiner eigenen Parteigenossen erklärte:

„Wir müssen aus den Worten und den Arbeiten des Bundesvorstandes uns das Material herausklauen, das wir zum Kampf gegen ihn nötig haben.“

Aber weder das zu klauende Material, noch die von der „Reichszentrale der Opposition“ in der KPD.-Presse bekanntgegebenen Anforderungen, nur auf dem Boden der Opposition stehende Bundestagsdelegierte zu wählen, brachte Lieske Erfolg. Der Bundestag befaßte sich eingehend mit der Einstellung des Bundes in parteipolitischer Richtung und faßte nach einem Referat Gellert und einem Korreferat Lieske gegen zwei Stimmen folgende Entschliebung:

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund bedauert außerordentlich, daß die Arbeiterklasse, die zur Verwirklichung ihrer Ziele einer einigen Kämpferschar bedarf, in eine Reihe von Parteigruppen gespalten ist.

Zugegeben, daß die Spaltung der politischen Organisationen entstanden und begründet ist in der taktischen Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den jeweiligen Tagesfragen, so ist doch festzustellen, daß durch die vorhandene Spaltung die Arbeiterklasse mehr und mehr zur Ohnmächtigkeit verdammt ist.

Der Anlaß des getrennten Marschierens liegt nicht in der Verschiedenartigkeit des Zieles, sondern in der Beurteilung der politischen Tagesfragen.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund steht auf dem Boden sozialistischer Erkenntnis. Er will in seiner Organisation die um die Verwirklichung des Sozialismus kämpfenden Turner und Sportler vereinigen und auch seine technischen Arbeiten lösen im Sinne sozialistischer Erziehungsarbeit.

Daraus ergibt sich, daß es die Pflicht eines jeden Mitgliedes im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist, in den politischen Organisationen für die Klärung der politischen Tagesfragen und die Verwirklichung sozialistischer Ideen tätig zu sein.

Die Beratung und Stellungnahme zu den politischen Tagesfragen aber kann nicht Angelegenheit unseres Bundes sein. Diese in unseren Bund hineingetragen, würde zu inneren Streitigkeiten führen und damit den Verfall des Bundes bedeuten.

Der Bundestag erklärt deshalb, alle Versuche parteipolitischer Einstellung des Bundes nach einer Parteirichtung herbeizuführen, als nicht mit den Bundeszielen und -zwecken übereinstimmend und erwartet von den Mitgliedern und Vereinen, daß sie auch ferner die bis jetzt geübte Neutralität den Arbeiterparteien gegenüber bewahren und allen Versuchen auf Festlegung des Bundes und der Bundesvereine im Sinne einer einzelnen Parteirichtung mit aller Entschiedenheit entgegenreten.

Bundesvorstand.

Alle (gegen zwei) auf dem Bundestag anwesenden Bundesgenossen (auch die, welche der KPD. angehören) haben sich also auf den Standpunkt des Bundesvorstandes gestellt. Trotzdem berichtet Lieske in seinem Proletariersport Nr. 4 u. a.:

„Der Bundestag stand im Zeichen einer ausgiebigen Kommunistenhetze, alles, was nicht auf den Bundesvorstand schwört, ist Kommunist.“

Diese einseitige Berichterstattung gibt Lieske mit voller Absicht, obwohl er genau weiß, daß viele Kommunisten mit seinen Merkblättern und mit den Beschimpfungen gegen die Bundesvorstandsmitglieder nicht einverstanden sind. Das wurde ihm bereits in sehr deutlicher Form in der kommunistischen Fraktionssitzung zu Kassel anlässlich des Bundestages gesagt.

Trotzdem der Bundestag und die meisten Kommunisten durch Zustimmung zu obigen Beschluß den Parteistreit von unserem Bund und den Vereinen ferngehalten wissen wollen, hat Lieske nach dem Bundestag seine Merkblätter weiter erscheinen lassen und darin noch viel schärfere Beschimpfungen ausgesprochen als in den früheren. Er schreibt in seinem Merkblatt vom

Juli 1924.

An die Freunde der Merkblätter!

Unsere Blätter haben es den Bürokraten angetan. Zweieinhalb Stunden beschäftigte sich Gellert vom Arbeiter-Turn- und Sportbund damit. Seine Behauptung, „die Merkblätter erscheinen unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, ist nichts als einer der üblichen Denunziationsversuche, die wir von Anhängern der Zweiten Internationale seit 1914 zur Ehre ihres kapitalistischen Vaterlandes und zur **Erhaltung ihres eigenen Wohls** gegen wirkliche Kämpfer der Arbeiterklasse gewöhnt sind. Als **getreue Schildknappen des Kapitals** haben sie als Gewerkschaftsführer im Kriege ihre kämpfenden Mitglieder in die Schützengräben denunziert, damit sie selbst ihr kostbares Leben „dem Volke erhalten“ konnten. Als **getreue Schildknappen** versuchten sie der Bourgeoisie die Monarchie dadurch zu erhalten, indem sie für den Rücktritt Wilhelms plädierten. Als **getreue Mamelucken des Kapitals** haben sie 15 000 Revolutionäre morden lassen, um das Kapital von seinen Todfeinden zu befreien. Bewußt und mit Intelligenz führen sie ihre Rollen in allen Organisationen durch. Auch dann noch, wenn die Bourgeoisie sie davonjagt.

Aus diesem Grunde müssen unsere Freunde darauf vorbereitet sein, auf den noch folgenden Tagungen eine **Neunflage** der Hetze in Kassel zu

erleben. Und deshalb werden wir den Bundestag der Luzerner später im „Proletariatsport“ würdigen, in den „Merkblättern“ jetzt aber die anderen Verbände vorziehen.

Die nächsten Bundestage finden statt: Arbeiter-Athletenbund vom 27. bis 29. Juli in Kassel. Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ 16. August ebenda. Dieser Ort ist für die Kommunistenhetze besonders geeignet, hat doch die dortige „Arbeiter“sportbewegung den „Rast“ mit den Bürgerlichen gemeinsam unter Absingung des Deutschlandliedes veranstaltet, die dafür den Sozialisten, Bürgermeister Scheidemann, abbauen. „Das treueste Vieh ist doch der Hund.“

An der Herausgabe der „Merkblätter“ lassen wir uns nicht hindern durch solche Hundenaturen, die daran interessiert sind, sich schützend vor die Geldschranke der Kapitalisten zu stellen und die unser Material in der ATZ. zurückweisen. Sie ist notwendiger denn je. Die führende Redaktion, die der ATZ., ist die unfähigste, die wir je kennen gelernt haben. Nachdem den jetzigen Redakteur nur das Vorhandensein einer Opposition vor dem Davongejagtwerden bewahrt hat, obwohl diese Opposition keine Forderung gestellt hatte, ist er jetzt — durch Eintritt in die SPD. — mit so vielem Geiste beschattet worden, daß er „fähig“ ist, leitender Redakteur zu sein. Im Wandelgang der Stadthalle gab dieser Gellert-Schützling selbst unter Zeugen zu, sich mit den jetzigen Problemen der Arbeiterschaft nicht befassen zu können. Also müssen wir weiter unser Material sammeln und verbreiten. Die

Uebersendung an die Bureaukratie lehnen wir nach wie vor ab!

Dazu sind uns die gesammelten Arbeitergroschen zu schade, um sie im Verkehr mit Leuten wegzuworfen, mit denen wir laut ATZ. 1920 nur soweit verkehren, wie es die Organisationsarbeit erfordert. Als Bundesgenossen sind sie seit Jena für uns erledigt. Uebrigens finden sich ja immer „getreue Freunde“, die das Material nach Art des Judas Ichariot anwenden. Uns soll es recht sein.

Bruno Lieske.

Mit diesem Merkblatt hat Lieske den Gipfel seiner Beschimpfungsmethode erreicht und den Nachweis geführt, daß er mit der Auswahl seines Materiales nicht sehr gewissenhaft war. Alle Bundesgenossen, die schon vor 1924 in unserem Bunde waren, wissen zur Genüge, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund die einzige Organisation in Deutschland war, welche auch während des Krieges jede Unterstützung des Militarismus abgelehnt hat und trotz aller Versuche von Regierungsstellen den Jugendwehr- und Landsturmriegenrummel während des Krieges nicht mitgemacht hat. Unser Bund hat auch keinen Pfennig Kriegaanleihe gezeichnet, obwohl bei Kriegsausbruch gefüllte Warenlager vorhanden waren und diese wegen Warenknappheit im Jahre 1915 und 1916 vollständig ausverkauft waren. Neue Waren konnten nicht beschafft werden, die Gelder lagen auf der Bank und alle Versuche, diese Gelder in Kriegaanleihe anzulegen, sind an der grundsätzlichen Einstellung der Bundesverwaltung gegen den Krieg gescheitert.

Der Bundesvorstand hat es abgelehnt, durch Zeichnung von Kriegaanleihe Geld zu verdienen oder die Kriegspolitik zu unterstützen.

Fragt Lieske, ob er diese unsere Behauptungen widerlegen kann.

Fragt Lieske, ob er auch einen Bundesbeamten oder Bundesangestellten nennen kann, der kämpfende Mitglieder der Arbeiterklasse in Schützengräben denunziert hat. Diese Behauptung Lieskes ist derart schmutzig, daß uns ein parlamentarischer Ausdruck dafür fehlt. Das gleiche gilt für die Behauptung:

„Als getreue Mamelucken des Kapitals haben sie 15 000 Revolutionäre morden lassen.“

Fragt Lieske, ob er auch nur den Schatten eines Beweises dafür erbringen kann, daß die Bundesleitung bei Kämpfen der Arbeiterklasse gegen die Arbeiterschaft Stellung genommen hätte. Mit solchen Behauptungen hat Lieske bewußt gelogen, nur zu dem Zweck, Stimmung gegen Bundesbeamte zu machen. Bundesvorstandsmitglieder sollen Hundenaturen sein, die sich schützend vor die Geldschranke der Kapitalisten stellen, diese skandalöse Lüge ist genau so bewußt aufgestellt, wie die vorgenannten zwei.

Lieske kann nicht den Schatten eines Beweises dafür erbringen.

Fragt Lieske wo und wann die Bundesbeamten die Bundestagsbeschlüsse oder die Bundesgesetze übergangen haben, wann wir mit den bürgerlichen Sportorganisationen gemeinsame Sache gemacht haben, wann und wo wir von den Bundesvereinen nicht unter allen Umständen die Einhaltung der Bundesbeschlüsse verlangt haben, und wann und wo wir gegen die Interessen des Bundes gehandelt haben. Lieske kann keine Beweise führen, und seine durchaus zahme Kritik an dem geschäftlichen Bericht (Bundestagsprotokoll 1924, Seite 40) hat dieses am besten bewiesen.

Die Uebersendung der Merkblätter an die Bundesleitung lehnt Lieske nach wie vor ab, dadurch will er die Möglichkeit haben, in weiteren Merkblättern ähnliche unwahre Behauptungen aufzustellen und Stimmung gegen die Bundesleitung zu machen.

Die Leitung unseres Bundes hat sich gleich nach der Revolution 1918 grundsätzlich dahin festgelegt, daß in unserem Bunde die Mitglieder aller Arbeiterparteien gleichberechtigt sein sollen und daß der Richtungsstreit der Arbeiterparteien von unserem Bunde ferngehalten werden soll.

Diese prinzipielle taktische Einstellung ist auf dem Bundestag 1919 in Leipzig und 1921 in München mit großer Mehrheit gutgeheißen worden, auf dem Bundestag 1924 in Kassel waren nur zwei Stimmen dagegen. Lieske als Kreisvertreter des 1. Kreises und hervorragender Funktionär unseres Bundes mußte sich unbedingt diesen Mehrheitsbeschlüssen fügen, oder die Konsequenzen ziehen. Wenn Lieske als Mitglied der KPD. das Recht für sich in Anspruch nimmt, an Vertrauensleute seiner politischen Partei besondere Merkblätter über unsere Organisation herausgeben zu dürfen, dann muß dieses Recht auch Funktionären anderer politischen Parteien eingeräumt werden. Damit würden wir aber gegen die Bundestagsbeschlüsse handeln, die ausdrücklich festgelegt haben, daß alle Versuche parteipolitischer Einstellung des Bundes nach einer Parteirichtung abgewehrt werden sollen.

Nachdem der Bundesvorstand wegen Weiterherausgabe der Merkblätter gegen Lieske vorgegangen ist, wird in der KPD.-Presse behauptet:

Lieske wäre zur Herausgabe der „Merkblätter“ gezwungen worden, weil seine Artikel in der Turnzeitung nicht aufgenommen worden seien und ihm auf dem Bundestag das Wort abgeschnitten worden sei.

Auch das sind Lügen, die nur den Zweck haben, das Vorgehen Lieskes zu entschuldigen. Lieske hat auf dem Bundestag in Kassel zur Frage der Internationale ein besonderes Korreferat gehalten (siehe Protokoll des Bundestages Seite 20). Die Turnzeitung stand vor dem Bundestag sowohl Lieske als auch seinen Freunden unbeschränkt zur Verfügung, allerdings werden Lügen, wie sie Lieske in seinen Merkblättern veröffentlicht, in der Turnzeitung nicht aufgenommen, in Zeitungsartikeln muß Lieske schon bei der Wahrheit bleiben, er erreicht dann allerdings den von ihm gewollten Zweck nicht, deshalb auch trotz des Bundestagsbeschlusses die Weiterherausgabe der Merkblätter. Mit welchen Mitteln gegen den Bund gearbeitet wird, zeigt folgender Vorgang:

Dem Genossen Koppisch wurde von Bundesgenossen in Berlin vorgehalten, daß der Bundesvorstand seine Zustimmung dazu gegeben hätte, daß die bisher von einem unserem Verein in Berlin benutzte Turnhalle künftig dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Verfügung stehen, also unserem Verein entzogen werden soll.

Auch das ist eine Lüge.

Tatsache ist, daß unser Bund beim Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Beschwerde darüber geführt hat, daß vom Reichsbanner Turn- und Sportabteilungen gegründet werden. Auf unsere Beschwerde hin hat das Reichsbanner erklärt, daß keine Turn- und Sportabteilungen gebildet werden.

Aus allen diesen Vorgängen könnt ihr sehen, daß nicht der Bundesvorstand den Streit mit Lieske heraufbeschworen hat. Die Bundesleitung und die übergroße Mehrheit unserer Bundesvereine steht auf dem Standpunkt, daß Lieske in seiner Eigenschaft als Kreisvertreter durch die Herausgabe der Merkblätter und das Verbreiten unwahrer Behauptungen den Bund ungeheuer schädigt, und daß ihm deshalb das Handwerk gelegt werden muß. Wenn unsere Bundesgenossen aller Parteirichtungen die bisherige Einigkeit unserer Organisation wahren wollen, dann müssen sie sich gegen die Herausgabe der Merkblätter Lieskes wenden, seine eigenen Parteigenossen werden aber Lieske nicht zu einer andern Auffassung bringen, weil Lieske im Auftrage der KPD. und der RSI. handelt. Das beweist folgender Beschluß des Bezirksparteitages der KPD. im März 1924:

Der Bezirksparteitag der KPD. Berlin im März 1924 hat folgende von der kommunistischen Fraktion der Naturfreunde eingebrachte Resolution einstimmig angenommen:

„Die Resolution des Leipziger Parteitages der KPD. zur Sportfrage verpflichtet die Kommunisten zur Arbeit in den proletarischen Sport-, Turn- und Kulturorganisationen.

Die Arbeitersport- und Kulturorganisationen umfassen in Deutschland zirka 2 Millionen Arbeiter und sind in der Mehrzahl noch erschütterte Positionen der SPD.

Die Entwicklung der SPD. zum Faschismus bedeutet hier bei den proletarischen Sport- und Kulturorganisationen eine Gefahr, weil die Arbeitersportler unter den reformistischen Einflüssen zu Organen der Gegenrevolution werden können, wenn die Kommunisten in den Organisationen nicht eine planmäßige Revolutionsarbeit betreiben.

Die Kommunisten in den Sport- und Kulturorganisationen führen sehr oft ihre Arbeit in diesen Organisationen als Entschuldigungsgrund an, um sich der Parteiarbeit zu entziehen.

Der Bezirksparteitag erklärt, daß alle kommunistischen Sportler sich zu festen, straff zentralisierten Organisationen zusammenschließen müssen und eine planmäßige revolutionäre Arbeit in ihrer Organisation zu leisten haben. Außerdem haben sich alle kommunistischen Sportler an der Landpropaganda für die kommenden Wahlen zu beteiligen. Der Bezirksparteitag beauftragt die neue Bezirksleitung, in Zukunft die Arbeit der kommunistischen Sportfraktionen ständig zu kontrollieren. Das rote Sportkartell darf nicht nur auf dem Papiere stehen, sondern muß ein ständig arbeitendes Organ zur Arbeit unter den kommunistischen Arbeitersportlern werden. Durch das rote Sportkartell muß den Sportfraktionen dauernd politisches Informationsmaterial geliefert werden. Deshalb werden die in den Sportfraktionen vorhandenen propagandistischen Kräfte zusammengefaßt und beteiligen sich an den politischen Informationsabenden, um ständig in der Lage zu sein, die politischen Losungen der Partei in ihre Organisationen hineinzutragen und durchzuführen.

Der Bezirksparteitag fordert von der Reichszentrale der Partei und Jugend die Errichtung eines Sportsekretariats, dem eine Pressestelle angegliedert sein muß.

Die Auswirkung bzw. die durch die Parteistellen weitergeleiteten Befehle zur Fraktionsbildung führten zu folgender Feststellung, von der wir durch Zufall Kenntnis nahmen.

Leipzig, den 5. Oktober.

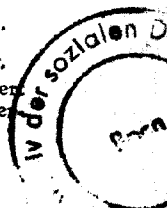
An die Vertrauensleute im Sport!

Die am 22. 9. tagende Fraktionsleitersitzung beschäftigte sich mit den nächsten Aufgaben der Fraktion. — Die Grundlage muß erst in einem guten Netz Vertrauensleute geschaffen werden. In jedem Verein muß mindestens ein Genosse gefunden werden, der die Arbeit im Verein übernimmt. Diese Arbeit muß geleistet werden. Jeder melde daher die KPD.-Sportler an das Sekretariat. Außerdem werden wir versuchen, die Adressen durch die Bezirke zu erfassen. In zirka drei Wochen wird jedenfalls Lieske-Berlin in Leipzig sprechen. In dieser Versammlung müssen mindestens 100 KPD.-Sportler sein. — Wenn wir die Genossen erfaßt haben, werden wir ortgruppenweise Versammlungen abhalten, außerdem müssen dann Berichte gegeben werden, um einen Ueberblick über das Kräfteverhältnis zu bekommen. — Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß Sportartikel erst durch die Fraktionsleitung gehen müssen. Jeder Genosse ist verpflichtet, das Blatt der RSI, den „Proletariersport“, zu halten. — Meldet sofort die Adressen. Enthalten muß dabei sein: Funktion in Partei und Sport, Name des Vereins. — Mit kommunistischem Gruß

Bezirksleitung Westsachsen. Sport-Fraktion.

Leipzig, den 6. Oktober.

In Leipzig ist eine Sportfraktion gebildet worden. Die Lage erfordert es dringend, auch die Mitglieder der Sportorganisation zu erfassen, anderseits greift die Verflachung im Arbeitersport immer weiter um sich.



Unsere Genossen müssen darum zusammengefaßt und in den Vereinen eine aktive Arbeit geleistet werden.

In jedem Verein ist ein Vertrauensmann zu bestimmen, der die Mitglieder bearbeitet, Fraktionsitzungen müssen sich mit den aktuellen Fragen befassen. Bei Kreis- und Bundestagen kommt unser geringer Einfluß zum Vorschein.

Jeder KPD.-Sportler muß die Zeitung der RSI., die Proletariersportblätter, lesen. Meldung der Adressen.

Mit Gruß

Bezirksleitung Westsachsen.

Leipzig, den 23. 9. 1924.

An die Bezirksführer!

Der Aufbau der Sportfraktion muß jetzt endlich rasch vor sich gehen. Wir bitten sofort festzustellen, wer in eurem Bezirk in einem Sportverein organisiert ist. In Frage kommen Turner, Fußballer, Schwimmer, Radfahrer, Athleten, Naturfreunde, Schach, Sportler.

Die Statistik muß enthalten: Name, Adresse, Name des Vereins, Funktion in der Partei.

Wir hoffen, daß wir bald im Besitze der Listen sind.

Mit kommunistischem Gruß

Bezirksleitung Westsachsen. Abteilung Gewerkschaft, Sport.

Lieske hält in Deutschland Versammlungen ab, ohne die in Frage kommenden Kreis- und Vereinsleitungen unseres Bundes zu verständigen. Lieske war im 8. Kreis (Württemberg), im 10. Kreis (Baden), im 3. Kreis (Hamburg), im 4. Kreis (Sachsen) und hat dort Referate für die RSI. gegen die Bundesleitung gehalten. Er ist als Vertreter der RSI. in Oesterreich (Wien), im Elsaß (Straßburg gegen die Luzerner Spartinternationale aufgetreten. Ueberall versucht er, im geheimen zu wählen, und die Frucht seiner Arbeit äußert sich in folgendem Dokument.

Roter Sport-Ring Nürnberg.

Anleihe-Schein über 50 Pfennige

Diese Anleihe, insgesamt 100 G.-M., wird von obigem Verein aufgenommen, dieselbe dient zur Anschaffung von Sportgeräten usw. Der Schein wird mit 6 Prozent verzinst, am 1. November 1925 eingelöst. Für die pünktliche Rückzahlung haften sämtliche Mitglieder des Vereins.

Nürnberg, den 10. Oktober.

Der 1. Vorstand.

Lieske war als Vertreter der RSI. bei dem Bundesfest in Karlsbad und hat dort statt einer Begrüßungsrede eine Agitationsrede für den RSI. gehalten. Er hat, als Kreisvertreter des 1. Kreises, sich um seine nach Karlsbad gefahrenen Kreisangehörigen nicht gekümmert. Er hat dort als Funktionär unseres Bundes keine organisatorische Arbeit geleistet, als nur die, die im Sinne der RSI. lag und durch den Parteibefehl der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei organisiert wurde.

Die Genossen des Aussiger Verbandes haben unter dem Eindruck der Versandlung ihres Bundesfestes den dortigen Vertreter der RSI. ebenfalls ausgeschlossen und der Kreistag des 5. Kreises zu Weißkirchlich hat mit 152 gegen 41 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Arbeiter-Turn- und Sportverband in der tschecho slowakischen Republik, Sitz Aussig, ist Mitglied der Luzerner Sportinternationale. Wer gegen diese Internationale in gehässiger Form agitiert, stellt sich damit außerhalb des Verbandes.“

Der Streit zwischen Bundesleitung ist also von der RSI. und von der Zentrale der KPD. organisiert, das geht aus obigen Beweisstücken klar hervor. Lieske unterhält zu diesem Zwecke schon seit 1½ Jahren in Berlin ein Bureau und wird entweder von der KPD. oder von der RSI. bezahlt. Die von der RSI. angeblich erstrebte Einheitsfront hätte bei der Gründung der RSI. ohne weiteres hergestellt werden können. Die ersten internationalen Verbindungen der Arbeitersportler sind 1914, also kurz vor Kriegsausbruch von französischen Genossen hergestellt worden. Im April 1919 trafen sich zum ersten Male wieder französische und belgische Arbeitersportler. In dieser Zusammenkunft wurde für September 1920 nach Luzern der erste internationale Arbeitersportler-Kongreß einberufen. Damals gab es noch keine RSI. Lieske hätte seinen Auftraggebern in Moskau nur den Beitritt zur Luzerner Arbeitersportinternationale empfehlen oder Verhandlungen anknüpfen können, damit zwischen der Luzerner Sportinternationale und der RSI. eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden konnte. Diese Arbeitsgemeinschaft wäre trotz der Gegensätze, die durch Lieske bestehen, möglich gewesen. Es hätten internationale Spiele und sportliche Wettkämpfe ausgetragen werden können, und die Frankfurter Olympiade hätte gemeinsam von beiden Internationalen durchgeführt werden können.

Aus obigen Beweisstücken und aus der Tätigkeit Lieskes geht aber klar hervor, daß man nicht gemeinsam mit uns gegen das Bürgertum arbeiten will, sondern man versucht im geheimen durch Merkblätter und unwahre Behauptungen Stimmung gegen uns zu machen und so die Spaltung des Bundes vorzubereiten.

Vertreter der RSI. waren auf unseren Tagungen und haben auch schon an Besprechungen wegen der Frankfurter Olympiade teilgenommen.

Die RSI. hat aber Vertreter der Luzerner Internationale zu ihren Tagungen noch nie zugelassen.

Während unseres Bundesfestes 1922 fand eine geheime Zusammenkunft der RSI. in Leipzig statt und einige Tage später war in Berlin eine weitere Tagung der RSI.

1923 fand in Rußland ein Kongreß der RSI. statt,

1923 war in Petersburg eine Olympiade der RSI.,

1924 eine Olympiade in Paris.

Zu keiner dieser Veranstaltungen ist unser Bund oder die Luzerner Sportinternationale offiziell eingeladen worden.

Das hält Lieske nicht für notwendig. für ihn sind wir keine Genossen, sondern, wie aus folgendem Ausschnitt der Merkblätter hervorgeht, ausgesprochene Gegner.

An die Freunde der Merkblätter!

... Unser Material erzählt uns aus jeder Zeile das parteipolitische Wirken der Gegner. Deshalb müssen wir im Interesse der Arbeiter-Sport-

bewegung bestrebt sein, einen einheitslichen Geist des proletarischen Klassenempfindens zu verbreiten. Zu diesem Zwecke muß jeder Kommunist bestrebt sein, in jedem Verein, mit dem er Fühlung nehmen kann, einen Parteigenossen zu finden, der die Fraktionszusammenfassung übernimmt und dem wir die Merkblätter übermitteln können.

Für die Exekutive der Reichsfraktion der kommunistischen Arbeitersportler.
Bruno Lieske, Berlin O 17, Stralauer Allee 25.

Lieske hat hinter dem Rücken der Bundesleitung im Jahre 1923 in Deutschland mit Vereinen unseres Bundes Spiele mit einer russischen Mannschaft festgemacht.

Die Russenmannschaft hat aber nur ein Spiel in Berlin ausgetragen und mußte nachts abgeschoben werden, weil diese Mannschaft neben den von Lieske ausgemachten Spielen mit bekannten bürgerlichen Ligaveren spielen wollte, um Geld zu verdienen.

Zur Olympiade in Paris 1924 waren einzelne Sportler Berlins von Lieske ausgesucht, 3 Tage vor der Olympiade, also zu einer Zeit, wo die Genossen bereits nach Paris abreisen mußten, hat Lieske um die Genehmigung zur Teilnahme nachgesucht. Das gleiche Verfahren hat Lieske bei Vermittlung einer deutschen Mannschaft, die in Rußland spielen sollte, versucht. Das Rundschreiben, welches der Fußballmannschaft von Remscheid, die in Rußland spielen sollte, zugegangen ist, wird euch aus früheren Veröffentlichungen bekannt sein.

Die von Lieske zur RSI-Olympiade in Paris dirigierte deutsche Sportler mußten in einer mit französischem Militär belegten Kaserne schlafen und sich zusammen mit französischem Militär auf einem Korridor waschen.

Welches Geschrei würde Lieske in seinen Merkblättern erheben, wenn ähnliches in Deutschland bei Veranstaltungen unseres Bundes passiert wäre. Wäre es überhaupt möglich gewesen, die jetzt in Deutschland gewesene Fußballmannschaft Frankreichs in eine deutsche Reichswehrkaserne unterzubringen? Dagegen hätten sich unsere eigenen Bundesgenossen, ohne daß Lieske nur einen Finger gerührt hätte, mit aller Entschiedenheit gewendet. Unsere Bundesleitung wird und darf sich solche Schnitzer nicht erlauben. In Karlsbad hat man die deutschen Sportler vom Start abgehalten, weil zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein kleiner Trupp Militär oder Gendarmerie nach Karlsbad gekommen war, in Paris aber müssen deutsche Arbeitersportler mit französischem Militär zusammen in einer Kaserne schlafen. Was sagen die Anhänger Lieskes und die Verfasser der Resolutionen gegen den Bundesvorstand zu unserem hier niedergelegten Beweismaterial? Unser Bund hat bisher die Einheitsfront nach jeder Richtung hin gewahrt, es ist noch kein Unionist oder KPD-Mann ausgeschlossen worden, weil er, trotz Verwarnung auf dem Bundestag, seine Merkblätter mit unwahren weil er die Bundesmitglieder ideologisch beeinflussen will, sondern weil er trotz Verwarnung auf dem Bundestag, seine Merkblätter mit unwahren verlogenen Behauptungen auch weiterhin herausgegeben hat und durch sein Herumreisen in Deutschland die Einheit und Schlagkraft unserer Organisation dadurch schädigte, daß er bei diesen Reisen Vorträge über die RSI hielt und die Bundesleitung, oder die in Frage kommen-

den Kreisleitungen keine Möglichkeit hatten, ihm entgegenzutreten, weil diese Referate meistens vor Vertrauensleuten der KPD. gehalten wurden, und unsere Leute zu solchen Zusammenkünften keinen Zutritt hatten.

In der Sächsischen Arbeiterzeitung, dem Parteiblatt der KPD. Westsachsens (Leipzig u. Umg.), war nach dem Bundesfest 1922 folgendes Gedicht abgedruckt.

Die Arbeiter-Turner marschieren!

(Zum Abschied).

Das war ein Stück der Einheitsfront,
wie wir sie uns erhoffen.
Was wir gewollt, ihr habt's gekonnt,
ihr habt ins Ziel getroffen.

Ihr war't des rechten Geistes voll,
von einem Wunsch getrieben.
Da war kein Abseitsstehn, kein Groll,
kein hüben oder drüben!

Als Hunderttausend, Mann für Mann
und Weib für Weib, marschierten —
wir sahen's ihren Augen an,
was sie im Herzen spürten.

Wir spürten's auch, die wir euch sahn'n
wir Aberhunderttausend!
Wie Sieger zoget ihr die Bahn,
und unser Ruf scholl brausend.

Und als der Tausendfahnenwall
im Takte vorwärts strebte,
das war wie roter Wogenprall,
und unser Herz erbebte.

Das war der Proletariergeist,
erträumt von Millionen,
der alle sie zusammenschweißte,
Parteien und Nationen.

Das war ein Stück der Einheitskraft,
die Probe aufs Exempel,
ein Stück, das ihr euch selber schafft,
geprägt mit eurem Stempel.

Wie ihr euch selbst mit hohem Schwunge
und straffer Zucht gemeistert,
habt Hunderttausend, alt und jung,
zu gleichem ihr begeistert.

Uns bleibt als euer Gastgeschenk
das Bild, das in uns thronet.
Ihr zieht davon. Seid eingedenk
der Kraft, die in euch wohnt!

Verzehnfacht sie und seid bereit,
einst gilt es große Taten!
Wenn sie erfüllet ward, die Zeit,
dann reifen eure Saaten.

Dann tritt das Volk zur Ernte an
nach letztem großen Streite.
Ihr selber aber sagt euch dann:
wir waren Säeleute.

Die Fahnen hoch! Musik — Gesang!
Noch einmal demonstriert!
Noch einmal Heil! Frei Heil! und Dank!
Die Einheitsfront marschiert.

Dem Verfasser dieses Gedichtes, Redakteur Dr. Franz, ist jetzt gekündigt worden, weil er es ablehnte, in seiner Zeitung die wahrheitswidrigen Berichte und Artikel in Sachen Lieske aufzunehmen. Der Redakteur Dr. Franz meint es jedenfalls mit der Einheitsfront ehrlich, und deshalb muß er gehen. Weder Lieske noch andere Funktionäre unseres Bundes können einen Beweis dafür bringen, daß unser Bund seine Taktik gegenüber dem Bürgertum geändert hat. Heute ist das Spielen und das Zusammenarbeiten mit bürgerlichen Vereinen genau so verboten wie vor dem Kriege, in keinem unserer Flugblätter kann man Hinweise zur Bekämpfung der KPD. oder einer anderen politischen Partei bringen, alle unsere Flugblätter richten sich nur gegen die bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen. Wenn die RSI. in den Ländern, wo sie Vereine hat, auch nur gegen das Bürgertum vorgehen

würde könnte unmöglich eine Spaltung der Arbeitersportverbände eintreten. Aber gerade weil unser Bund sich nur gegen das Bürgertum wendet, muß Lieske mit Merkblättern arbeiten, die er der Bundesleitung nicht zur Verfügung stellt, damit die Bundesleitung sich gegen unwahre Behauptungen und Angriffe nicht wehren kann. Lest die Turnzeitung oder die Freie Sportwoche nach, ob ihr irgendwo Artikel gegen politische Arbeiterparteien findet. Wenn unsere Vereine das in diesem Rundschreiben niedergelegte Material genau prüfen, dann werden sie zugeben müssen, daß nicht die Bundesleitung, sondern Lieske die Einheit unseres Bundes stört. Wird Lieske die Wählerarbeit unmöglich gemacht, dann bleibt die Einheitsfront der Arbeiter-Turner und Sportler Deutschlands gegen die bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen bestehen, die Einheitsfront, die Dr. Franz im obigen Gedicht so wirkungsvoll beschrieben hat.

Lieske selbst und mit ihm der Kreisvorstand des 1. Kreises ist sonst der Ansicht, daß Verleumder nicht in unsere Reihen gehören, sondern daß der genössische Geist das festeste Fundament ist, auf dem unsere Organisation aufgebaut sein muß. Die Kreissitzung des 1. Kreises am 20. und 21. September 1924 hätte sich mit einer Beschwerde einer Genossin vom 1. Kreis wegen Ausschluß aus dem Neuköllner Verein zu befassen. Die Kreisvorstandssitzung traf folgende Entscheidung:

Der Ausschluß der Sportgenossin Piper aus der Freien Turnerschaft Neukölln wegen übler Nachrede gegen den dortigen Kinderturnwart wird vom Kreisvorstand bestätigt.

Also, wenn gegen einen Vereinskinderturnwart üble Nachreden gebraucht werden, darf der Ausschluß erlaubt sein, aber wenn einer der ersten Funktionäre systematisch und bewußt seit langer Zeit trotz mehrfacher Verwarnung und trotz des Protestes seiner eigenen Partei-genossen die gemeinsten Mistkübel über die Mitglieder des Bundesvorstandes ausgießt, dann ist der Ausschluß nicht erlaubt, sondern der Bundesvorstand betreibt schon dadurch eine Hetze, daß er die Verleumdungen zur allgemeinen Kenntnis bringt.

Es ist sonderbar, daß Vereine unseres Bundes vielfach gleichlautende Resolutionen annehmen und die Zulassung der RSI. in Frankfurt fordern, während sie gegen Lieske wegen Herausgabe seiner Merkblätter und wegen Nichteinladung der Luzerner Sportinternationale zu Veranstaltungen der RSI. kein Wort des Tadels finden.

Daraus ersieht man am besten, wie die geheimen Anweisungen von Lieske und den in unseren Vereinen bereits gebildeten Fraktionen ausgeführt werden.

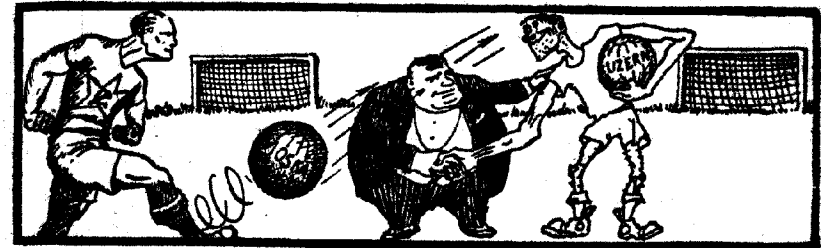
Geheim gehalten hat Lieske seinen Freunden bis jetzt die Tatsache, daß der Schwimmmeister Gerkan-Moskau (Mitglied des Amtes für physische Kultur zu Moskau) seinen Unterricht in dem deutschen Stadion (Hochschule für Leibesübungen, geleitet von Dr. Carl Diem), erhalten hat, und daß jetzt erneut 5 Studenten aus Rußland und 2 Studenten aus der Ukraine an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen immatrikuliert sind.

Den Weg zu den bürgerlichen Sportlern finden die russischen Arbeitersportler sehr leicht, aber auf den am 13. Oktober 1923 von Bundes wegen nach Moskau gerichteten Brief, ist bis heute noch keine Antwort eingelaufen.

Lug und Trug sind die Mittel,

mit denen gegen den Bundesvorstand gearbeitet wird. Uns wirft man vor, im Dienste des Kapitals zu stehen.

Im Proletariersport Nr. 1, September 1923, hat Lieske sogar nachstehendes Bild herausgebracht, in dem er das Verhältnis der Luzerner Sportinternationale bzw. der Moskauer Sportler gegenüber dem Kapital illustrieren wollte.



Die beste Illustration der Einheitsfront zwischen der RSI. und den Kapitalisten aber beweist folgender Brief:

Bureau des Internationalen Verbandes der Roten Turn- und Sportvereine.
Moskau, den 7. Dezember 1922.

Firma NN.

Um den zu erwartenden Anforderungen unsrer Sektionen in bezug auf Vermittlung von Geräten gerecht werden zu können, erbitten wir eine Preisliste Ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate, wofür wir im voraus danken.

Außerdem benötigen wir eine Offerte für einen Barren nebst Frachtkosten nach Norwegen.

Vollzugsbureau Berlin,

Bruno Lieske, Berlin O, Stralauer Allee 25a.

Nicht an den Arbeiter-Turnverlag als Unternehmung der Arbeiter-Sportorganisation wendet sich Lieske, nein, seine Liebe zu bürgerlichen Unternehmungen ist noch größer als die Phrasen, die er sonst drischt.

Auf die Zwiespältigkeit seiner Handlung aufmerksam gemacht, hat Lieske in einem Merkblatt behauptet, es habe sich um die Belieferung von Fahrrädern nach Rußland gehandelt, bei dem aber das Fahrradhaus Solidarität (Arbeiter-Radfahrerbund, Offenbach) das einzige Geschäft gewesen sei, welches nicht geantwortet habe. Auch diese Behauptung hat sich nachträglich als plumper Schwindel herausgestellt, denn in Offenbach ist überhaupt kein Brief mit ähnlichem Inhalte eingegangen.

Den Gipfel der Unverfrorenheit aber hat Lieske bestiegen, indem er ein Bild des Deutschen Fußballbundes aus dem Buche „Spiel und Sport“

von Dr. Kranzler (ebenfalls erschienen in: Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen von Carl Diem) im Proletariersport, 16. Jahrgang 1924, auf Seite 28 als eine



Schachlehrstunde in Finnland herausgab. Die deutschen Arbeitersportler sollten bei dem Anblick dieses Bildes den **hohen Stand der Arbeiterkultur in Finnland** bewundern und gleichzeitig staunen über die **internationale Berichterstattung** der RSI. Daß Lieske zu seiner Berichterstattung ausgerechnet die Bilder der bürgerlichen Sportbewegung nehmen muß, zeugt von der Höhe, auf der sich die RSI. befindet.

In 31jähriger zäher Aufbauarbeit ist unser Bund groß und stark geworden. Er hat sich eine achtungverlangende Stellung erworben, er hat sich überall durchgesetzt auf Grund der Kraft, die in ihm steckt.

Aber er wird auch die Kraft besitzen, kranke Teile abstoßen zu können.

Unser Bund soll offen sein für alle sporttreibenden Arbeiter, ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit. Als Brüder einer Organisation wollen wir uns eins fühlen in guten und in schlechten Tagen, aber stark und einmütig wollen wir auch ans Werk gehen, wenn es gilt, Verleumder und bewußte Lügner aus unserer Organisation zu entfernen.

Leipzig, im Dezember 1924. Der Bundesvorstand.